

Unterrichtsqualität fördern: Kernaufgabe L1	
Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Entwicklung der Unterrichtsqualität.	
Grundlegende Anforderungen mit Hinweisen:	
1.1: Der Schulleiter besucht die Lehrkräfte im Unterricht. (trifft zu)	
<ul style="list-style-type: none">• Der Schulleiter nutzt anlassgebundene Unterrichtsbesuche mit Auswertungsgesprächen und nicht anlassbezogene Kurzbesuche verlässlich in einem abgestimmten und transparenten Verfahren.• Einmal pro Schuljahr ist ein Kurzbesuch mit möglichem Beratungsgespräch anberaumt.	
1.2: Der Schulleiter verfügt über Kenntnisse zur Umsetzung des schuleigenen Curriculums. (trifft zu)	
<ul style="list-style-type: none">• Über die Erkenntnisse aus den Unterrichtsbesuchen, durch die Vorlage aller schriftlichen Arbeiten der Hauptfächer in allen Jahrgängen, durch Einsicht in die Klassen- und Kursbücher sowie über Vergleichsarbeiten verschafft sich der Schulleiter Einsicht in die Umsetzung des Curriculums.• Der Schulleiter hat die Fachkonferenzen beauftragt, die Arbeitspläne der Fächer regelmäßig zu überarbeiten.• Die Schule hat schulinterne Lehrerfortbildungen in Che, Mu, Te, En und Physik durchgeführt, um Lehrkräfte auf fachfremdes Unterrichten vorzubereiten. Dabei nutzt die Schule eigene Kompetenzen.	
Stärken (auf den Prozess bezogen):	
<ul style="list-style-type: none">• Unterrichtsbesuche des Schulleiters werden regelmäßig durchgeführt• Der Schulleiter besucht eine Lehrkraft mit Kurzbesuchen im standardisierten Zeitraum von einem Jahr• Die Beratungs- und Auswertungsgespräche mit Beobachtungsschwerpunkten finden zeitnah statt• Im Rahmen der Beratungs- und Mitarbeitergespräche werden neben dem Unterricht auch Inhalte aus der allgemeinen Tätigkeit einer Lehrkraft thematisiert• Der Schulleiter sorgt für Steuerungsimpulse zur Unterrichtsentwicklung• Der Schulleiter fördert die zeitgemäße Fachraumausstattung (technische Modernisierung)	
Entwicklungsbereiche:	
<ul style="list-style-type: none">• Beobachtungsschwerpunkte für die nächste „Beratungsbesuchsrunde“ steuernd verabreden (z.B. innere Differenzierung, kooperatives Lernen, Nutzung der IuK-Medien) und Ergebnisse in die Unterrichtsentwicklung einbinden	
Einschätzung:	eingeführt

[Hier eingeben]

Schulentwicklung steuern: Kernaufgabe S1
Die Schule steuert über das Schulprogramm die Schulentwicklung.
Grundlegende Anforderungen mit Hinweisen:
1.1: Ein Leitbild liegt vor. (trifft zu)
<ul style="list-style-type: none">• Leitsatz „Keine Gewalt an der Erich-Kästner-Schule!“, Leitbild und das Schulprogramm liegen vor.• Das Leitbild mit differenzierenden Leitsätzen (Akrostichon „Erich Kästner“) ist aktueller Bestandteil des Schulprogramms.
1.2: Entwicklungsziele liegen vor. (trifft zu)
<ul style="list-style-type: none">• Die Leitsatzstruktur des Schulprogramms bietet intentionale Aussagen, die für die Schulgemeinschaft eine Entwicklungsausrichtung bedeuten.• Entwicklungsziele sind in der Schulgemeinschaft kommuniziert, konzeptionell gebunden und inhaltlicher Bestandteil der alltäglichen Schularbeit (Inklusion, Sprachlernklasse, Projekt „Schule als Lebensraum“).
1.3: Maßnahmen zur Zielerreichung sind festgelegt. (trifft zu)
<ul style="list-style-type: none">• Die Maßnahmen zu den Zielen und Entwicklungsbereichen der Schule sind leitbildbezogen im Schulprogramm benannt.• Zeitziele und Verantwortlichkeiten werden bei der Umsetzung der Maßnahmen und Bildungsangebote berücksichtigt (Jahrgangsteams, vgl. KA K1).
Stärken (auf den Prozess bezogen):
<ul style="list-style-type: none">• Das Leitungsteam der EKS orientiert sich in Verhalten und Rollenverständnis klar an den Inhalten des Schulprogramms• Die Schule hat seit der Namensgebung ein allgemeines Verständnis zum Schulprogramm und zur Leitbildentwicklung erarbeitet und setzt Schwerpunkte für die Schulentwicklung (Inklusion, Unesco-Bildungsnetzwerk, Schule ohne Gewalt)• Die Schule legt Verantwortlichkeiten für die Abläufe fest, berücksichtigt erforderliche Ressourcen und ermittelt den Erfolg ihrer Maßnahmen

- Die Arbeitsergebnisse der Schulprogrammarbeit werden grundsätzlich zeitnah und transparent in der Schulgemeinschaft kommuniziert und für Weiterentwicklungen genutzt (vgl. AG Inklusion)

Entwicklungsbereiche:

- Die im Schulprogramm beschriebenen Entwicklungsbereiche und die Maßnahmen durch regelmäßige Bilanzkonferenzen evaluieren (vgl. KA E1)
- Einbeziehung der Ergebnisse aus dem Konzept „Medienerziehung“, „PIT“, „First Togetherness“ in die konkrete Maßnahmenplanung der Schule (z.B. hinsichtlich fachübergreifender Abstimmungen im Curriculum), UNESCO-Projektschulnetzwerk ... (vgl. KA E1)

Einschätzung:

eingeführt

Curriculum entwickeln: Kernaufgabe B1
Die Schule verbessert ihr schuleigenes Curriculum.
Grundlegende Anforderungen mit Hinweisen:
1.1: Die schuleigenen Arbeitspläne sind erarbeitet. (trifft zu)
<ul style="list-style-type: none">• Die schuleigenen Arbeitspläne liegen für die Studentafel der Hauptschule in aktueller Überarbeitung (schulgerechte Anpassung von Lehrwerksplänen) und überwiegend kompetenzorientiert vor.• Der Umgang mit den Arbeitsplänen wird durch Jahrgangsteams gemeinsam zum Schuljahresbeginn festgelegt (Abfolge der Themen, Inhalte, Arbeiten). Leistungsbemessungen für die Fächer sind entwickelt.
1.2: Übergreifende Konzepte und Unterrichtsvorhaben sind in den Arbeitsplänen berücksichtigt. (trifft eher zu)
<ul style="list-style-type: none">• Fächerübergreifendes Lernen und Projekte sind teilweise Bestandteil des Curriculums.• Das Schulprogramm ergänzt die schuleigenen Arbeitspläne hinsichtlich übergreifender Konzepte und Unterrichtsvorhaben.• Aufträge aus Konzepten werden im Unterricht aufgegriffen und umgesetzt (Medienkonzept, Methodenkonzept, Berufsorientierungskonzept, „UNESCO-Projektschulnetzwerk“).• Die Schule nutzt umfangreiche Unterstützungsangebote (vgl. KA K3), die Bestandteil des Schulprogramms sind.
Stärken (auf den Prozess bezogen):
<ul style="list-style-type: none">• Fachkonferenzen tagen regelmäßig• Die Fortschreibung und die Überarbeitung der schuleigenen Arbeitspläne sind als grundlegende Bestandteile der schulischen Qualitätsentwicklung erkannt und werden in den Fachkonferenzen verantwortlich vorgenommen• Aus der anlassbezogenen Zusammenarbeit in den Jahrgangsteams werden parallele Unterrichtseinheiten und methodische Absprachen umgesetzt• In der Zusammenarbeit der Lehrkräfte und in deren Selbstverständnis stellt der schuleigene Arbeitsplan ein kontinuierliches Aufgabenfeld dar

- Das Leitbild und Schulprogramm sind handlungsleitend für die Entwicklung und Umsetzung der übergreifenden Konzepte und Vorhaben

Entwicklungsbereiche:

- Mit Blick auf die inklusive Beschulung kompetenzorientierte Unterrichtseinheiten sukzessive zum Bestandteil des schuleigenen Curriculums machen
- Differenzierung und Individualisierung im Unterricht weiter entwickeln

Einschätzung:

entwickelt

Individuell fördern: gewählte Kernaufgabe B 6
Die Schule arbeitet präventiv zur Förderung des körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens der Schülerinnen und Schüler.
Grundlegende Anforderungen mit Hinweisen:
6.1: Bausteine zur Prävention liegen vor. (trifft zu)
<ul style="list-style-type: none">• Programme und Maßnahmen zur Prävention sind im Schulprogramm dargelegt (Projekte zur Gewaltprävention und Persönlichkeitsentwicklung).• Die Bausteine zur Prävention besitzen einen Bezug zum Leitbild der Schule.• Die Schule hält eine Vielzahl unterschiedlicher Maßnahmen und Vorhaben zum individuellen und zum sozialen Wohlergehen der Schülerinnen und Schüler vor (Beratung, Schulsanitätsdienst, Streitschlichter AG, BO, Hausaufgabenbetreuung, Prävention im Team).• Die Beratung wird durch den Schulsozialpädagogen, die Beratungslehrerin und die Förderschullehrkraft abgestimmt umgesetzt. Darin ist die Berufsberaterin grundsätzlich eingebunden.
6.2: Die schulischen Aktivitäten sind an der Vielfalt der Schülerschaft ausgerichtet. (trifft zu)
<ul style="list-style-type: none">• Die Schule fördert die Sozialkompetenz ihrer Schülerinnen und Schüler.• Förderstunden in den Hauptfächern und eine Sprachlernklasse sind eingerichtet.• Der Umgang mit Fehlzeiten und abweichendem Verhalten ist zielführend geklärt (Konzept und Regelwerk).• Das Pausenangebot (Schulsanitätsdienst, Streitschlichtung, Cafeteria) richtet sich an der Vielfalt der Schülerinnen und Schüler aus.
Stärken (auf den Prozess bezogen):
<ul style="list-style-type: none">• Schulprojekte und Vorhaben erwachsen auch aus Schülerideen und Schülerwünschen• Erfolge im Rahmen von Wettbewerben und besonderes Handeln und Engagement werden in der Schulgemeinschaft gefördert und erhalten Anerkennung• Eine Kompetenzanalyse im Rahmen der Berufsorientierung ist konzeptionell abgesichert und wird zielführend genutzt (Berufswahl A.f.A.)• Die Aktivitäten zur Unterstützung und Förderung einer gesunden Lebensführung (Ernährungslehre, Sportangebot, Projekte zum Umweltschutz) werden verlässlich umgesetzt

- Prävention im Team (PiT)
- Die Schule bietet Angebote zum „UNESCO-Projektschulnetzwerk“ schülerorientiert an
- Informelle Auswertung der Präventionsmaßnahmen, in die auch Kooperationspartner eingebunden sind
- Die Schule nutzt in Einzelfällen schriftliche Absprachen für die Zusammenarbeit mit ihren Partnern

Entwicklungsbereiche:

- Sozialtraining und Beratung zur Unterstützung präventiver Angebote (Unterrichtsstörungen, Inklusion, Gebrauch neuer IuK-Technologien) im Jahrgang 5 weiter entwickeln.

Einschätzung:

eingeführt

Individuell fördern: gewählte Kernaufgabe K3
Die Schule nutzt Kooperationen zur Erweiterung ihres Bildungsangebotes.
Grundlegende Anforderungen mit Hinweisen:
3.1: Kooperationen zur Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern bestehen. (trifft zu)
<ul style="list-style-type: none">• Kooperationen mit außerschulischen Partnern in den Bereichen Beratung, Prävention und berufliche Orientierung liegen in bereicherndem Umfang vor und berücksichtigen die Besonderheiten der Schüler.• Kooperationen mit dem Förderzentrum werden genutzt (13 Std. wöchentl. Jg 5+6).• Regelmäßige Jahrgangsteams koordinieren die Kooperationen und Unterstützungsangebote.
3.2: Kooperationen mit externen Partnern bestehen. (trifft zu)
<ul style="list-style-type: none">• Die Ausgestaltung der Berufsorientierung ist im Schulprogramm und traditionell als wesentlicher Bildungsschwerpunkt verankert.• Im Rahmen der Berufsorientierung arbeitet die Schule mit zahlreichen Kooperationspartnern zusammen (Zukunftstag Jg. 5-7, WPK Berufsorientierung, BO Sozialpflege KiGa, Altenheim).• Die Schule unterhält ein umfassendes Ganztagsangebot mit Unterricht ergänzender Ausrichtung, worin Kooperationspartner der Region systematisch einbezogen sind.• Im UNESCO-Projektschulnetzwerk, BBS I/II zu Praxistagen und im Bereich Bewegung, Gesundheit & Bewegung werden Kooperationen genutzt.
Stärken (auf den Prozess bezogen):
<ul style="list-style-type: none">• In der Schule sind Verantwortlichkeiten und das Vorgehen geklärt, um die Kooperationen mit dem Ziel der Nachhaltigkeit verbindlich zu nutzen (z.B. BO, Zusatzpraktikum „TalentO“...)• Ergebnisse sind umfassend dokumentiert (Presse, Schulhomepage...)• Die Kooperationen der Schule im Rahmen der beruflichen Orientierung sind in der Region anerkannt und basieren auf Konzepten des Schulprogramms• Durch Kooperationen fördert die Schule die Erweiterung der Sozialkompetenz und die Entwicklung der Persönlichkeit (u. a. „TalentO“-Zusatzpraktikum, Betriebs- und Praxistage mit BBS I+II, BO Sozialpflege, „First Togetherness“, Projektschulnetzwerk UNESCO)

- Bewerbungstraining und Kompetenzanalyse im Rahmen der Berufsorientierung sind konzeptionell abgesichert, Kooperationen werden zielführend genutzt (u. a. A.f.A)
- In qualitativ umfänglicher Weise kooperiert die E-K-S Rhaderfehn mit den berufsbildenden Schulen I und II
- Die Aufgabenbereiche der Betriebserkundungen, Schülerbetriebspraktika und des Bewerbungstrainings unterliegen der schrittweisen Reflektion und Weiterentwicklung
- Die Schule nutzt regelmäßige Besprechungen zur Anpassung und Weiterentwicklung der Kooperationsangebote.

Entwicklungsbereiche:

- Kooperationen nach abgestimmten Kriterien regelmäßig auf ihre Wirksamkeit prüfen und bedarfsgerecht weiter entwickeln (auch hier vgl. KA E1)
- Der Schulsozialpädagoge bezieht die Kompetenzfeststellung GEVA fest in die individuelle Beratung ein
- Optimierung des Umgangs mit dem Berufswegplaner

Einschätzung:

eingeführt

Ergebnisse beachten: Kernaufgabe E 1	
Die Schule bewertet die Ergebnisse des Unterrichts und der Bildungsangebote.	
Grundlegende Anforderungen mit Hinweisen:	
1.1: Die Schule erfasst ihre Daten und Ergebnisse. (trifft zu)	
<ul style="list-style-type: none">• Die Schule erfasst qualitätsrelevante Daten u. a. zu Abschlüssen, Wiederholerquoten, Schulabbrechern, Schulwechslern.• Ergebnisse der schriftlichen Arbeiten, Abschlussarbeiten und landesweiter Vergleichsarbeiten (ASA, VERA) werden dokumentiert.	
1.2: Die zuständigen schulischen Gremien sind über Daten und Ergebnisse informiert. (trifft zu)	
<ul style="list-style-type: none">• Die Schulgemeinschaft wird adressatengerecht über Ergebnisse und Erfolge informiert.• Die Ergebnisse/Daten werden für die schulische Arbeit und Weiterentwicklung in den Gremien genutzt.• Im Rahmen der ILE-Besprechungen erfolgen Absprachen über Fördermaßnahmen und deren Umsetzung.	
Stärken (auf den Prozess bezogen):	
<ul style="list-style-type: none">• Die Schule arbeitet mit dem Blick auf die Verbesserung der Entwicklungschancen der Schülerinnen und Schüler gezielt an der Weiterentwicklung der Unterrichtsangebote. Das ist die Ausgangslage für den Aufbau eines Entwicklungsprozesses• Durch die Zusammenarbeit zwischen Schulleitung und Fachkonferenzleitungen können Ressourcen effektiv genutzt und kleine Kurse eingerichtet werden• Der Förderunterricht erhält eine hohe Akzeptanz für die Vorbereitung ASA.	
Entwicklungsbereiche:	
<ul style="list-style-type: none">• Die Schule überlegt, welche Daten sie für welche Maßnahme und mit welchem Ziel sie erheben will.• Geeignete niederschwellige Evaluationsmaßnahmen etablieren.	
Einschätzung:	GA werden erfüllt

Interne Zusammenarbeit gestalten: Kernaufgabe K 1	
Die Lehrkräfte sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestalten ihre Zusammenarbeit aus.	
Grundlegende Anforderungen mit Hinweisen:	
1.1: Die Arbeitsweisen in den Teams sind vereinbart. (trifft zu)	
<ul style="list-style-type: none">• Lehrkräfte arbeiten in Jahrgangsteams fachbezogen und zum Unterricht zusammen sowie anlassgebunden zu Projekten oder Schwerpunkten der schulischen Arbeit.• Teamtreffen finden fach- und anlassbezogen statt. Vereinbarte Arbeitsweisen werden eingehalten.	
1.2: Inhalte für die Zusammenarbeit sind festgelegt. (trifft eher zu)	
<ul style="list-style-type: none">• Die Arbeitsweisen und Inhalte werden in Abstimmung mit der Schulleitung in den Teams geregelt.• Klassenlehrer erstellen in Zusammenarbeit mit der Förderschullehrkraft Förderpläne, dokumentieren die individuelle Lernentwicklung, vereinbaren lerngruppenbezogene Termine und stimmen sich ab.• Die Festlegung von Inhalten erfolgt in Abhängigkeit von der jeweiligen Aufgabenstellung für das Team.• Lehrkräfte arbeiten im Rahmen der Sprachlernklasse aufgabenbezogen zusammen.• In die Unterstützung der Lehrkräfte Schulsekretärin, Schulassistent und Hausmeister pädagogisch begleitend eingebunden.	
Stärken (auf den Prozess bezogen):	
<ul style="list-style-type: none">• Das Schulprofil ermöglicht Lehrkräften und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern grundsätzlich, ihre Kompetenzen und Interessen einzubringen• Die Bereitschaft zum offenen Dialog- und gegenseitiger Unterstützung sind im Schulalltag erkennbar etabliert• Eine AG „Inklusion“ arbeitet aufgabenbezogen zusammen	
Entwicklungsbereiche:	
<ul style="list-style-type: none">• Erstellung eines Konzeptes, das die interne, fachbezogene und pädagogische Zusammenarbeit der Lehrkräfte festlegt und die Aufgabenbereiche der Personalentwicklung einbezieht.• Entwicklungsziele für die AG „Inklusion“ festlegen.	
Einschätzung:	eingeführt

Unterrichtsqualität fördern: Kernaufgabe L1	
Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Entwicklung der Unterrichtsqualität.	
1.1: Der Schulleiter besucht die Lehrkräfte im Unterricht.	(trifft zu)
1.2: Der Schulleiter verfügt über Kenntnisse zur Umsetzung des schuleigenen Curriculums.	trifft eher zu (trifft zu)
Einschätzung:	eingeführt
Schulentwicklung steuern: Kernaufgabe S1	
Die Schule steuert über das Schulprogramm die Schulentwicklung.	
1.1: Ein Leitbild liegt vor.	(trifft zu)
1.2: Entwicklungsziele liegen vor.	(trifft zu)
1.3: Maßnahmen zur Zielerreichung sind festgelegt.	(trifft zu)
Einschätzung:	eingeführt
Curriculum entwickeln: Kernaufgabe B1	
Die Schule verbessert ihr schuleigenes Curriculum.	
1.1: Die schuleigenen Arbeitspläne sind erarbeitet.	(trifft zu)
1.2: Übergreifende Konzepte und Unterrichtsvorhaben sind in den Arbeitsplänen berücksichtigt.	(trifft eher zu)
Einschätzung:	eingeführt entwickelt
Individuell fördern: gewählte Kernaufgabe B 6	
Die Schule arbeitet präventiv zur Förderung des körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens der Schülerinnen und Schüler.	
6.1: Bausteine zur Prävention liegen vor.	(trifft zu)
6.2: Die schulischen Aktivitäten sind an der Vielfalt der Schülerschaft ausgerichtet.	(trifft zu)
Einschätzung:	GA erfüllt eingeführt
Interne Zusammenarbeit gestalten: Kernaufgabe K 1	
Die Lehrkräfte sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestalten ihre Zusammenarbeit aus.	
1.1: Die Arbeitsweisen in den Teams sind vereinbart.	trifft eher zu (trifft zu)
1.2: Inhalte für die Zusammenarbeit sind festgelegt.	trifft eher zu (trifft zu)
Einschätzung:	GA erfüllt eingeführt
Individuell fördern: gewählte Kernaufgabe K3	
Die Schule nutzt Kooperationen zur Erweiterung ihres Bildungsangebotes.	
3.1: Kooperationen zur Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern bestehen.	(trifft zu)
3.2: Kooperationen mit externen Partnern bestehen.	trifft eher zu (trifft zu)
Einschätzung:	eingeführt
Ergebnisse beachten: Kernaufgabe E 1	
Die Schule bewertet die Ergebnisse des Unterrichts und der Bildungsangebote.	
1.1: Die Schule erfasst ihre Daten und Ergebnisse.	(trifft zu)
1.2: Die zuständigen schulischen Gremien sind über Daten und Ergebnisse informiert.	(trifft zu)
Einschätzung:	entwickelt GA werden erfüllt

[Hier eingeben]